



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Küstenflüsse

Text und Zahlentafeln

Kres, J.

Berlin, 1911

III. Bewaldung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-93857)

marſchen an der Nordſeeküſte Holſteins in das Eidergebiet über, ſo daß die Fläche der Deichverbände größer iſt, als die ganze, unmittelbar zur Nordſee entwässernde Fläche, wogegen die Deichverbände im unteren Eidergebiete gering erſcheinen.

An der preußiſchen Oſtſeeküſte ſind die Deichverbände auf die Binnenküſte der beiden Haſſe, die pommerſchen Inſeln und auf die holſteinische Küſte beſchränkt, wo die Eindeichungen ſeit der Sturmſlut von 1872 neu entſtanden oder doch neu geregelt ſind.

Die Entwässerungsverbände ſind an der preußiſchen und hinterpommerſchen Küſte beſonders zahlreich, aber auch an der Nordſeeküſte von Schleſwig, an der Unteren Eider, an der Oſte und in Oſtfrieſland ziemlich umfangreich. An Drainagen iſt das Gebiet öſtlich der Weichſel, beſonders die Halbinſel Samland, dann das Peenegebiet und Vorpommern nördlich der Peene, beſonders reich.

III. Bewaldung.

Das deutſche Küſtengebiet iſt im allgemeinen weniger bewaldet als das Binnenland. Während im preußiſchen Staate 23,4 %, in den beiden mecklenburgiſchen Staaten 17,3 %, im weſtlichen Oldenburg 6 bis 7 % der Geſamtfläche mit Wald bedeckt ſind, beträgt der Anteil im preußiſchen und pommerſchen Küſtengebiete nur 17 bis 21 %, im mecklenburgiſchen Küſtengebiete 13 %, in Schleſwig-Holſtein nur 4,5 % und zwiſchen Elbe und Ems nur rund 4 %. In unmittelbarer Nähe der Nordſeeküſte und beſonders auf den Nordſeeinſeln ſchließt der heſtige Seewind jeden Holzanbau aus, der über niedrige Strauchbeſtände hinausgeht. Auch auf der Weſtſeite der Geeſt, z. B. auf dem ſandigen Mittelrücken von Schleſwig-Holſtein, ſind die Weſtwinde den Forſtanlagen und ſogar den Knickpflanzungen ſehr hinderlich. Trozdem ſcheinen die Geeſthöhen zwiſchen Elbe und Ems früher ſtärker mit Laubholz beſtanden geweſen zu ſein, an deſſen Stelle jetzt weite Heideflächen getreten ſind. Auch an der Oſtſeeküſte von Schleſwig-Holſtein leiden die Holzungen noch vielfach durch die heſtigen Winde. Die Sturmſlut von 1872 hat beſonders auf der Inſel Alſen arge Verwüſtungen des Waldes angerichtet.

Das Küſtenland öſtlich der Trave iſt reicher an Wald als weſtlich dieſes Fluſſes. Ein Teil der beiden preußiſchen Nehrungen und des hinterpommerſchen Dänenſtrandes ſind mit großen Opfern und Mühen von der Staatsverwaltung aufgeforſtet worden, um die wandernden Sande feſtzulegen, ſo daß jetzt 44 % der Nehrungen mit Wald bedeckt ſind. Große zuſammenhängende Waldkörper finden ſich beſonders an dem öſtlichen Abfall der pommerſchen Seenplatte an der Rheda, Piaſniz, an der linken Seite des tiefen Lebatalſ und im Quellgebiete der Stolpe, Wipper, Radue und des Neſtbaches. Große Waldungen, die von der Niederung des Stettiner Haſſs bis zum Höhenland hinaufreichen, liegen ferner rechts der Odermündung im Gebiete des Gubenbachs und beſonders links der Oder, wo ein etwa 400 qkm großer Staatsforſt ſich bis zur Uckermündung erſtreckt. Küſtenwaldungen umſäumen die ſteile Nordſeite der Inſeln Wollin und Usedom und die öſtliche Kreideküſte von Rügen. Der Darß und die Roſtocker Heide zwiſchen der Wurzel des Fiſchlandes und

der Warnowmündung ist von Waldungen bedeckt, die sonstige Küste von Mecklenburg aber ziemlich waldarm. In Schleswig-Holstein weist die Nordostküste von Alsen und das Innere der Flensburger und Apenrader Föhrde noch größere Waldkörper auf, während sonst die Ostseeküste sehr holzarm und die Nordseeküste fast holzleer ist. Die geringen Waldbestände westlich der Elbe liegen fast alle zerstreut auf der Geest.

In den Tabellen 5a bis 5d ist der Waldbestand, der Besitzstand der Holzungen und die Verteilung der Waldflächen auf Laubholz und Nadelholz für die einzelnen Teile des Küstengebiets und für die Gebiete der größeren Küstenflüsse zusammengestellt. Als Unterlage hat für den preußischen Anteil und den Waldbestand das Gemeindelexikon, für den Besitz und die Holzarten die preußische Erntestatistik von 1893 gedient. Für das Gebiet der Bundesstaaten mußten größere Bezirke entsprechend der Statistik der Bodenkultur des Deutschen Reiches von 1878 zugrunde gelegt werden, so daß die Zahlenangaben nicht die gleiche Genauigkeit haben, wie für den preußischen Anteil. Auch fehlt für die Bundesstaaten die Statistik des Besitzstandes.

Im preußischen Küstengebiet, das 48 220 qkm oder etwa 81 % des ganzen deutschen Küstengebiets beträgt, liegen 6850 qkm Holzungen oder 82,5 % der gesamten Holzungen des Küstengebiets. Davon sind 2219 qkm oder etwa 32,4 % der gesamten preußischen Küstenwaldungen im Besitze des preußischen Staates. Die preußischen Staatsforsten erreichen etwas mehr als $\frac{1}{3}$ des ganzen Waldbestandes im Küstengebiet östlich der Weichsel, sinken unter $\frac{1}{4}$ zwischen Weichsel und Oder, umfassen nahezu $\frac{1}{2}$ des Bestandes am Stettiner Haß und sinken wieder auf fast $\frac{1}{4}$ in Schleswig-Holstein. Nur in den geringen Beständen westlich der Elbe überwiegt der Staatsbesitz und überschreitet $\frac{1}{2}$ der ganzen Waldfläche.

Für die preußischen Staatsforsten liegen genauere Statistiken über die Betriebs- und Holzarten, sowie über das Altersklassenverhältnis der im Hochwaldbetriebe stehenden Holzungen vor, die auf den Erhebungen über die landwirtschaftliche Bodenbenutzung vom 1. April 1893 fußen und deren Ergebnisse in Hagen-Donner „Die forstlichen Verhältnisse Preußens“ Band II, Seite 60 bis 64 zusammengestellt sind. Die Tabelle auf Seite 56 gibt einen Auszug für die Regierungsbezirke, von denen größere Teile zum Küstengebiet gehören.

Die Tabelle ist zwar nicht unmittelbar für das Küstengebiet verwendbar, sie gibt aber einen Anhalt für seine Verhältnisse. Derjenige Teil des ganzen Regierungsbezirks, der zum Küstengebiet gehört, und die Staatswaldungen in diesem Teile betragen in Prozenten der Größe des Bezirks und seiner staatlichen Wälder für: 1. Königsberg 26 und 16 %; 2. Danzig 28 und 35 %; 3. Köslin 79 und 67 %; 4. Stettin 54 und 52 %; 5. Potsdam 6 und 1,5 %; 6. Stralsund 72 und 82 %; 7. Schleswig 70 und 46 %; 8. Stade 38 und 39 %; 9. Aurich 51 und 56 %.

Das Verhältnis zwischen der von Laubholz und der von Nadelholz bestandenen Fläche beträgt für das ganze Küstengebiet 1 : 1,77, oder der prozentuale Anteil des Nadelholzes an der ganzen Waldfläche ist 64 %, also etwas geringer als im ganzen preußischen Staate, wo der Anteil 67 %

Staatliche Waldfläche in qkm

Nr.	Regierungs- Bezirk	Eichen-Hochwald				Buchen-Hochwald			
		über 80 Jahre	40 bis 80 Jahre	unter 40 Jahre	Zu- sammen	über 80 Jahre	40 bis 80 Jahre	unter 40 Jahre	Zu- sammen
1	Königsberg	13,6	0,7	17,3	31,6	30,4	8,1	7,9	46,4
2	Danzig	14,0	7,1	3,4	24,5	58,8	49,3	18,3	126,4
3	Köslin	19,1	5,3	9,7	34,3	54,6	19,6	19,6	93,8
4	Stettin	28,6	12,6	23,9	65,1	51,4	41,3	39,2	131,9
5	Potsdam	19,9	5,0	21,7	46,6	30,9	34,8	25,4	91,1
6	Stralsund	19,8	9,7	17,6	47,1	22,3	14,1	18,9	55,3
7	Schleswig	9,4	6,5	4,3	20,2	56,4	42,5	33,7	132,6
8	Stade	6,9	8,1	10,3	25,3	7,4	3,5	3,8	14,7
9	Osnabrück u. Aurich	1,3	3,0	6,3	10,6	1,5	4,2	2,2	7,9

Nr.	Regierungs- Bezirk	Birken- und Erlen-Hochwald				Kiefern- und Lärchen-Hochwald			
		über 80 Jahre	40 bis 80 Jahre	unter 40 Jahre	Zu- sammen	über 80 Jahre	40 bis 80 Jahre	unter 40 Jahre	Zu- sammen
1	Königsberg	9,7	142,9	93,3	245,9	443,9	270,4	379,3	1093,6
2	Danzig	0,2	2,6	2,8	5,6	152,7	301,4	473,6	927,7
3	Köslin	0,8	13,7	8,0	22,5	78,6	145,6	236,9	461,1
4	Stettin	0,2	15,9	33,9	50,0	259,7	213,5	261,1	734,3
5	Potsdam	10,8	34,0	31,0	75,8	522,7	578,8	624,0	1725,5
6	Stralsund	—	3,9	20,2	24,1	21,5	51,4	48,8	121,7
7	Schleswig	—	1,8	5,1	6,9	1,1	19,6	66,3	87,0
8	Stade	—	0,3	0,3	0,6	0,9	33,6	82,1	116,6
9	Osnabrück u. Aurich	—	0,3	0,3	0,6	0,2	28,1	84,0	112,3

Nr.	Regierungs- Bezirk	Fichten- und Tannen-Hochwald				Zu- sammen Hoch- wald	Pflanz- wald	Nieder- wald und Sonsti- ges	Ganze Wald- fläche
		über 80 Jahre	40 bis 80 Jahre	unter 40 Jahre	Zu- sammen				
1	Königsberg	31,4	126,8	182,9	341,1	1758,6	1,2	44,0	1803,8
2	Danzig	0,1	1,1	9,2	10,4	1094,6	—	1,2	1095,8
3	Köslin	9,2	3,9	0,1	13,2	624,9	—	1,6	626,5
4	Stettin	—	0,1	4,9	5,0	986,3	22,5	16,3	1025,1
5	Potsdam	—	—	5,3	5,3	1944,3	28,3	15,1	1987,7
6	Stralsund	—	0,3	1,5	1,8	250,0	0,5	0,7	251,2
7	Schleswig	0,2	4,9	94,3	99,4	346,1	2,7	—	348,8
8	Stade	0,2	2,8	11,9	14,9	172,1	0,5	—	172,6
9	Osnabrück u. Aurich	—	1,6	14,5	16,1	147,5	0,5	—	148,0

beträgt. Er beläuft sich im Küstengebiet östlich der Oder auf rd. 74 % und am Stettiner Haß auf 60 %. In Mecklenburg sind die Holzarten beinahe

gleichwertig mit 49 % für Laubholz und 51 % für Nadelholz, in Schleswig-Holstein überwiegt das Laubholz, so daß für das Nadelholz nur 23 % der Waldfläche verbleibt; westlich der Elbe aber fällt dem Nadelholz wieder 64 % der ganzen Waldfläche zu. In den preussischen Staatsforsten ist das Nadelholz noch stärker vertreten, als in den Holzungen im allgemeinen, da jene vielfach aus älteren oder jüngeren Aufforstungen auf schlechten Böden bestehen, die sich für Laubholz nicht eignen. Aus der letzten Tabelle geht hervor, daß bei den Staatsforsten der Hochwald aus Nadelholz in den Küstenbezirken östlich der Oder von Königsberg bis Stettin 85 bis 75 %, in Stralsund und Schleswig 50 bis 54 % und in den Bezirken westlich der Elbe 76 bis 87 % der gesamten staatlichen Hochwaldfläche einnimmt.

Der Hochwald ist im allgemeinen, besonders aber in den preussischen Staatsforsten, die weitaus vorherrschende Betriebsart. Niedermald, Birken- und Erlen-Hochwald findet sich in größerer Ausdehnung im Bezirke Königsberg, er kommt aber mehr für das Memelgebiet, weniger für das Küstengebiet in Betracht. Große Bestände an Eichenhochwald haben besonders Stettin und Stralsund, an Buchenhochwald Danzig, Köslin, Stettin und auch Schleswig, wo 32 % der Staatsforsten aus Buchen bestehen, an Tannenhochwald Königsberg und Schleswig. Im allgemeinen aber überwiegt der Hochwald aus Kiefern und Lärchen. An alten Eichenbeständen übertrifft Stettin, an alten Buchenbeständen Danzig, Stettin und Schleswig, an alten Kiefernbeständen Königsberg die übrigen Küstenbezirke.

Die Umtriebszeit beträgt bei den als Nutzholz hauptsächlich in Betracht kommenden Nadelholzarten für die Kiefer 60 bis 140 Jahre, für die Fichte 80 bis 120 Jahre. Die kurzen Umtriebszeiten finden sich vorwiegend in den westlichen Provinzen mit gutem Absatz für Grubenholz und Telegraphenstangen, die längeren in den östlichen Provinzen, wo eine Umtriebszeit von 120 Jahren für die Kiefer und von 100 Jahren für die Fichte am gebräuchlichsten ist.

Zur Beurteilung der Veränderung des Waldbestandes in Preußen kann der Vergleich der älteren Aufnahmen von 1860 bis 1870 und der neueren Erhebungen von 1878, 1883 und 1893 dienen. Die Aufnahmen von 1860 für die alten Provinzen und von 1870 für die neuen Provinzen, ergeben für ganz Preußen auschl. Hohenzollern 81 917 qkm Holzungen, die von 1878 und 1893 ergeben 80 867 und 81 541. Danach hat die Abnahme bis 1878 0,5 %, die Zunahme von 1878 bis 1893 aber 0,8 % betragen.

Ein Vergleich der genaueren Aufnahmen von 1878, 1883 und 1893 für die Provinzen und Bezirke, von denen größere Teile zum Küstengebiete gehören ist in den Tabellen auf S. 58 gegeben.

An Stelle der vor 1870 beobachteten starken Abnahme des Waldes ist fast überall eine Zunahme eingetreten; nur in Ostpreußen hat die Abnahme noch weiter etwa 0,2 % im Jahre betragen. Sehr bedeutende Aufforstungen sind in Schleswig-Holstein, besonders aber in den hannoverschen Küstenbezirken vorgenommen worden, so daß der geringe Waldbestand sich dort in 10 Jahren um 8 bis 12 % vergrößert hat.

Waldbestand der Provinzen:

	Ost- preußen	West- preußen	Pom- mern	Schles- wig- Holstein	Han- nover
i. J. 1893: qkm . .	6476,6	5432,8	6067,0	1245,3	6341,5
i. J. 1878: qkm . .	6724,2	5397,6	5924,0	1151,6	6050,3
Zunahme qkm . .	-247,6	+35,2	+143,0	+93,7	+291,2
Zunahme % . .	- 3,7	+ 0,6	+ 2,4	+ 8,1	+ 4,8
i. J. 1893: qkm . .	6476,6	5432,8	6067,0	1245,3	6341,5
i. J. 1883: qkm . .	6620,7	5348,5	5948,3	1197,0	6201,6
Zunahme qkm . .	-144,1	+84,3	+118,7	+48,3	+139,9
Zunahme % . .	- 2,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 4,0	+ 2,2

Waldbestand der Bezirke:

	Königs- berg	Danzig	Köslin	Stettin	Stral- sund	Schles- wig	Stade	Murich
i. J. 1893: qkm . . .	3891,0	1504,3	3193,5	2283,2	590,3	1245,3	429,2	74,8
i. J. 1883: qkm . . .	3982,1	1486,7	3108,0	2260,9	579,5	1197,0	382,1	69,3
Zunahme qkm . . .	-91,1	+17,6	+85,5	+22,3	+10,8	+48,3	+47,1	+5,5
Zunahme %	- 2,3	+ 1,2	+ 2,7	+ 1,0	+ 1,9	+ 4,0	+12,4	+7,9